



# GUT

Tier- und Naturschutz mit Herz und Verstand  
Altersdomizil und Reha-Zentrum für Pferde, Ponys & Esel

# BRAUNENBERG

Tierschutz artgerecht und lebenslang

## Ein Erlebnisbericht von Sabrina Rahtgens

Die Fahrt Richtung Gut Braunenberg unterscheidet sich vollständig von meinen letzten Impressionen aus dem Ausland, die mein Denken im Tierschutz nachhaltig verändert haben. Diesmal ertönt auf der Hofeinfahrt kein heiseres Gebell. Es ist ruhig. Die Luft riecht sauber und frisch, nicht nach Exkrementen, die aus dunklen und nassen Stallungen herauskriecht. Beinahe verfare ich mich, denn die Tierheimat Frederic auf Gut Braunenberg liegt eingebettet zwischen Wald und Feldern, weit genug entfernt von jeder Hauptstraße.

Ich bin neugierig auf das, was Katharina Büttiker hier geschaffen hat. Vor beinahe einem Jahr lernten wir uns in Zürich kennen. Wir haben ein gemeinsames Herzensthema, nämlich das Schützen von Tieren weltweit. Was Katharina Büttikers Stiftung „Animal Trust“ in der Schweiz auf politischer Ebene erreicht hat, wirkt auch am deutschen Bodensee

spürbar mit jedem Schritt, den ich hier mache. Hier ist die Vision, Tieren ein würdevolles Leben zu bieten, mit allen Sinnen erfahrbar. Das ist selten.

Ich werde herzlich vom Ehepaar Glösenkamp empfangen. Hermann und Katarzyna Glösenkamp, beide hochqualifizierte Pferdewirte mit jahrelanger Berufserfahrung in einem weltbekannten Pferdezuchtbetrieb, wirken nun seit einigen Jahren mit ihrem Wissen und Können auf Gut Braunenberg. Hier, nur einen Katzensprung vom Bodensee entfernt, können Esel und Pferde unter ihrem Fachwissen auftanken und gesund werden. Die gefiederten und fellbekleideten Persönlichkeiten dürfen in der Tierheimat Frederic außerdem noch etwas, das im Tierschutz nicht häufig zu finden ist: Die Tiere dürfen bleiben bis zu ihrem Lebensabend. Sie werden bis zu ihrer letzten Reise begleitet.

„Die Tiere werden Freunde. Sie gewöhnen sich aneinander. Sie bilden Familienverbände, wenn man sie lässt“,

antwortet Katharina Büttiker auf meine Frage hin, weshalb die Tiere nicht weiter vermittelt werden, sobald sie gesund sind. Schließlich könnte man neue Plätze schaffen für Tiere, die Hilfe brauchen. Das war mein erster Gedanke. Nun denke ich anders. Jetzt weiß ich, dass Pferde viel Zeit brauchen, bis sie überhaupt in einer Herde angenommen und akzeptiert werden. Das macht den Tieren mitunter richtig Stress. Ich lerne außerdem, dass Esel in dieser Angelegenheit viel entspannter sind.

„Eine Eselherde reagiert eher nach dem Motto: `Ach, ein neuer Kumpel. Wie schön´. Und dann geht der Eselalltag ganz wie gewohnt weiter“, erklärt mir Katarzyna Glösenkamp. Sie stellt mir Grauesel, Braunesel, Mulis, Hausesel und meinen Favoriten, Frederic, nacheinander vor. Frederic ist ein Poitou, ein Großesel. Braune Kulleraugen und riesige lange Ohren auf einem Kopf, der mir so gar nicht störrisch erscheint. Esel sind nämlich gar nicht störrisch. Sie sind sogar sehr klug, wenn sie sich aus menschlicher Sicht unflexibel zeigen. Wittern sie Gefahr oder trauen einem Menschen nicht, bewegen sie sich keinen Zentimeter weg vom Fleck. Ziemlich clever, finde ich.

„Frederic, ich finde du bist ein prima Namenspatron für deine Kumpels und hast dir eine Karotte verdient“, erzähle ich ihm und bin beeindruckt, wie schnell das Gemüse im Eselmaul verschwindet. Im Stall der „Frederic-Equiden“ finde ich

▼ Esel Frederic



▼ Friesenmix Caramela



▼ Hofhund Blanca





viele Gesichter, viele Namen, viele Persönlichkeiten. Vielleicht lehne ich mich weit aus dem Fenster, wenn ich schreibe, dass Menschen hier die Möglichkeit haben, in Tierseelen zu blicken. Ich bringe ein paar Minuten alleine im Stall und werde aus vielen neugierigen und vielfach scheuen Augen zurück gemustert. Sie haben zum Teil sehr grausame Dinge erlebt.

Da ist zum Beispiel Friesenmix-Stute Caramela. Im Juni 2012 kam sie auf die Welt – und zwar auf Gut Brauenberg. Das Schicksal hat es gut gemeint mit ihr, denn eigentlich wäre sie noch vor ihrer Geburt geschlachtet worden. Wie das geht? Es gibt Menschen, die unglaubliche Summen an Geld bezahlen für ungeborene Fohlen. Sie gelten als Delikatesse, die Pferdebabys, deren Mütter ihres Fleisches wegen zum Schlachter gefahren werden. Ein Glück rief zur rechten Zeit ein Mensch mit Herz bei Katharina Büttiker an und informierte die Tierschützerin. So konnte Stute Lady ihr Fohlen Caramela in Ruhe zur Welt bringen.

Ich lerne außerdem Cassie und Blanca kennen, zwei ehemalige Kettenhunde aus Griechenland. Auf Umwegen landeten die beiden Hündinnen hier und leben nun ein Leben, das ihrer Art entspricht: als Herdenschutzhunde. Sie dürfen bewachen, sie dürfen draußen leben, sie dürfen drinnen in der warmen Stube mit Menschen kuscheln. Bei gefüllten Näpfen und sicher umzäunten Gebieten. Ich freue mich sehr für diese

beiden Mischlinge, denn nur wenige ihrer Art finden einen Platz, der ihrem Wesen so viel Entfaltungsraum gibt. Ich wünschte, im Auslandstierschutz käme endlich der Kastrationsgedanke als oberstes Ziel an. Nicht der Transport der Tiere in andere Länder wie Deutschland, Schweiz oder Österreich.

Hermann Glüsenkamp stellt mich außerdem den Gänsen vor. Ich muss lachen, denn der Gänserich macht einen weitaus engagierteren und vor allem lauterer Wächterjob, als die beiden Wachhunde zusammen.

Zwischendurch flitzen ein paar Katzen an uns vorbei. Später erklimme ich deren Refugium unter dem Dach der Tierheimat Frederic. Dort oben würde ich auch wohnen wollen, als Katze. Überall Strohballen zum Verstecken und Klettern, Futternäpfe und sauberes Wasser und jederzeit die Möglichkeit, den Hof zu verlassen und die Umgebung zu erkunden.

„Die Kater und Katzen sind alle kastriert, oder?“ frage ich.

„Unbedingt! Das ist Voraussetzung hier“, antwortet Frau Glüsenkamp.

Später am Tag sitzen wir zusammen im gemütlichen Büro des Hofguts Brauenberg. Bei einer Tasse Kaffee beschmuse ich abwechselnd Blanca und Cassie. Ich rieche wohl noch nach den Ziegen, die ich zuvor besucht habe - oder es sind die Hundekexse? Auf jeden Fall stupst Blanca energisch gegen meine Hosentasche. Und jetzt tue ich etwas, bei dem mein Hundetrainerverstand laut „Bloß

nicht!“ schreit und mein Herz aber sagt „Mach es!“. Ich schiebe meine Hand in die Hosentasche und krame die Kekse darin hervor. Blanca schmatzt zufrieden. Ja, sie hat mich gerade dazu gebracht das zu tun, was sie wollte. Ich bin aber nicht zum Erziehen hier. Ich bin hierhergekommen, weil ich den Ort kennen lernen wollte, an dem Tiere einen Platz haben, um bei sich selbst anzukommen. Dazu gehört, die eigenen Bedürfnisse zeigen zu dürfen und jemanden zu finden, der sie respektiert und sich darum kümmert. Blanca hatte ein Bedürfnis nach Streicheleinheiten und Keksen.

Ich bin dankbar für vieles, als ich an diesem Spätnachmittag nach Hause fahre. Dankbar für diese Menschen auf dem Hof, die mit Herz und Verstand Tierschutz auf höchstem Niveau betreiben. Dankbar für die vielen Impulse, die ich bekommen habe, um meine eigene Denkweise in Richtungen zu lenken, die ich vorher nicht kannte. Dankbar für die Möglichkeit, die andere Tierfreunde hier bekommen, Teil dieses Ortes zu sein.

Mit Patenschaften können Sie selbst ganz gezielt und bewusst das schützen, was Tiere für Sie persönlich bedeuten. Die Pferde, Esel, Ziegen, Hunde und Katzen auf diesem Hof haben Namen, eigene Persönlichkeiten, eigene Lebensgeschichten, eigene tierische und menschliche Freunde. Unter [www.hofgut-brauenberg.com](http://www.hofgut-brauenberg.com) sind Sie herzlich eingeladen, eine neue Freundschaft mit einem Tier zu beginnen. Sie haben die Wahl, einem bestimmten Tier mit einer Patenschaft zu helfen, ein artgerechtes Leben zu führen. Sind Sie Katzenfreund oder Eselliebhaber? Vielleicht lieben Sie Pferde oder Hunde, vielleicht auch Gänse oder Ziegen - hier haben Sie die Möglichkeit, durch finanzielle Unterstützung einem Tier ein glückliches Leben zu schenken. Mit Ihrer Hilfe können auf Hofgut Brauenberg weitere Vierbeiner ein Zuhause finden, denn vor allem gemeinsam können wir tierliebenden Menschen das schützen, was uns am Herzen liegt: Tiere. 